

Lothar Bedacht: Doa wu dei Wozi schtackit in Grund ... Fränkisch gebabbelt. Eigenverlag, Zeil am Main 1993, 82 Seiten, DM 10,-

Unter diesem poetischen Titel versammelt Lothar Bedacht 54 Texte, zumeist Lyrik, aber auch Kurzprosa, beide noch mehr dem Herkömmlichen verpflichtet. Doch neben Vers und Reim finden wir in der Lyrik Ansätze, daß Lothar Bedacht auf dem Weg ist, sich von Gefühllichkeit und Reimegklingel abzuwenden: vor allem in den kurzen, aphoristischen Texten, deren bedenkenwerter Inhalt auch sprachlich zeitgemäß gestaltet ist (z. B. die Texte "Hausmusi", "Gemassend", "Schpieglein an der Wand", "Die Schoef", "Scharfa Merris", "Falscha Tön", "gezüglit", "Wormi", "Kee Schangs", um nur einige zu nennen). Daneben gibt es viele nachdenkliche, vergrübelte Texte – Gedichte, deren verhaltene, ernste Töne in weitgehend reimloser Form bei Lothar Bedacht neu zu sein scheinen, etwa "Fremma Vögl", "Drachn", "Sucht", "Ach wöri doch a Katz", "Kummt drauf aa", "Wennst nachts in Bett ligst", "Langfinger", "Leut – Leut" u. a. Daß in diesem Gedichtband auch Texte in herkömmlicher, gereimter "Manier" enthalten sind (meist Erinnerungen an die Jugend enthaltend), ist durchaus legitim und zeigt darüber hinaus die Entwicklung zur gültigeren Aussage um so deutlicher. Dies gilt auch für die Prosa: auch hier vollzieht Lothar Bedacht die Abkehr von Gefälligem und Banalem, etwa in "A Diamant – muß sei" oder "Maiakafr und Miistkafr". Unter den gereimten Texten finden sich auch solche mit einer hohen Musikalität, der Lothar Bedacht auch komponierend nachgeht. Bei seiner Mundart fällt auf, daß sie weitgehend frei ist von umgangssprachlichen "Fremdkörpern", so daß alte Laut- und Wortzustände erhalten bleiben, gewissermaßen konserviert werden. – Man wünscht, daß Lothar Bedacht auf diesem neuen Weg weitergeht.

Christa Schmitt

Otto Knopf: Lexikon Frankenwald. Thüringer Schiefergebirge. Obermainisches Bruchschollenland. Ackermann Verlag Hof 1993, 808 Seiten.

Kerner-, Hunde-, Knochen-Arbeit: das alles steckt in so einem Lexikon. Nur 'Kniefiesel' machen sich dann daran, etwa vorhandene Lücklein aufzuspüren ... Jedenfalls ist es – egal auf welchen Punkt man sich einlassen will in diesem großen Gebiet "Frankenwald" – eine ungemaine Erleichterung, wenn man zu Orten und Personen nachschlagen kann; am rechten Buchschnitt auch leicht das Alphabet angedeutet findet, um so dann nach

Herzenslust in diesem Riesengebiet Frankenwald zu stöbern. Die Überraschungen purzeln einem nur so entgegen. Dies zweispaltig gesetzte Lexikon (mit einer freilich schon recht kleinen Schrift) soll ja nicht auch noch ein Bildband sein – doch die schier zahllosen einbezogenen Farbabbildungen dienen doch recht gut als optische Appetitregner ... Und die Mühsal des Fotografen Helmut Süßmann (der als Verleger und Fotograf hier waltete) verwandelt sich für den Betrachter zu einer Fülle ansehnlicher Augenschmäuse, die man gern selber in Augenschein nähme ... Wir wissen vom 98-jährigen Ernst Jünger, daß er mit großem Behagen immer wieder den 33bändigen Grimm, das Wörterbuch der deutschen Sprache, zur Hand nimmt ... Derlei Lexika – einmal als 'System' für alle fränkischen Landschaften ausgebaut – wären ein rechter Gewinn für jede (Haus-)Bibliothek. Das Unerschöpfliche zu bändigen ... Eine hier gut gelöste Aufgabe, wobei zusätzlich erfreulich ist, daß die zur Finanzierung nötigen ganzseitigen Anzeigen fast als 'Bebildung' einschmelzen und kaum herausschreien ... So sind also doch immer wieder Buch-Geschäfts-Symbiosen möglich ...

Godehard Schramm

Fechenbach Felix: Im Haus der Freudlosen. – Bilder aus dem Zuchthaus.

167 S., einige Abb. Königshausen & Neumann, Würzburg 1993, DM 24,-

1894 in Bad Mergentheim geboren, kam Fechenbach bald darauf mit seinen Eltern nach Würzburg. Hier verbrachte er Kindheit und Jugend. Nach einer Kaufmannslehre wandte er sich dem politischen Journalismus zu. 1918 organisierte er, zusammen mit Kurt Eisner, in München die Revolution. 1922 wurde er in einem Schauprozeß von der bayerischen Justiz wegen Landesverrats zu 11 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt. Die Jahre 1922/24 verbrachte er im Zuchthaus Ebrach und hier schrieb er 1923 das „Haus der Freudlosen“, ein erschütterndes Zeugnis eines sensiblen Menschen, den das damals existierende Strafrecht mit seinen Leiden, Entsetzungen und Entwürdigungen zermalmte. Fechenbach plädierte für eine durchgreifende Strafvollzugsreform – wie sie heute besteht. Von den Nationalsozialisten ins KZ gesteckt, starb Fechenbach dort 1934 unter nicht geklärten Umständen.

Das lesenswerte Buch ist ein Reprint der 1925 erschienenen Erstauflage; sie wird durch einen von Dr. Roland Flade besorgten Anhang „Fotos und Dokumente zu Felix Fechenbachs Haft im Zuchthaus Ebrach“ anschaulich ergänzt –en

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Dr. Harald Bachmann, Eupenstraße 108, 96450 Coburg – Ulrich Distler, Stadtparkstraße 21 a, 91126 Schwabach – Ingeborg Höverkamp, Karl-Plesch-Straße 15, 90596 Schwanstetten – Univ.-Prof. Dr. Philipp Hümmel, Kochstraße 4, 91054 Erlangen – Ltd.-Landw.-Direktor Friedel Lutz, Schillerplatz 15, 96047 Bamberg – Präsident Bruno Rahn, Direktion für Ländl. Entwicklung, Schillerplatz, 96047 Bamberg – Dr. Kurt Rieder, Pettenkofersstraße 16, 91522 Ansbach – Dipl.-Bauing. Reiner Roßbach, Kohlstatt 251, 98646 Gleichamberg – Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Roth, Aschaffener Straße 4, 63768 Höblich – Christa Schmitt, Röttenbacherstraße 7, 91056 Erlangen

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Telefon (09 31) 5 67 12.
Konten der Bundesleitung: Psychto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Hartmut Heller, Akad. Direktor, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbrunn; Bundesgeschäftsführer: Margarete Preil, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Oberfranken Stellvertreter: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südthüringen: Alfred Hochstätt, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a. D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Klaus Reder M.A., Würzburg.

Peter Högler

Vom "Wallfahrtsstaa" oder der "Plumpen Marter" in Neustett

– Ein Flurdenkmal der fränkischen Heimat –



"Wallfahrtsstaa" in Neustett

Foto: Högler

An einem alten Feldweg, der von Neustett hinunter ins Taubertal nach Tauberscheckenbach führt, steht nicht weit vom Talrand entfernt, im Flurteil "Hörle", ein spätmittelalterlicher Nischenbildstock. Erstmals bin ich ihm im Jahre 1946 begegnet, als ich als Kind mit meiner Großmutter Anna Kuhn und meiner älteren Schwester Marlies von Kleinharbach unterwegs war nach Tauberscheckenbach, um dort in einer alten Taubermühle bei Wilhelm Letter, einem freundlichen und sehr gütigen Müller, Weizen umtauschen zu lassen, den wir als Kinder bei den Bauern in Kleinharbach, wohin wir nach der Vertreibung aus dem Riesengebirge im Juni 1946 ausgesiedelt worden waren, als kleine Ernte- und Dreschhelfer verdient hatten. Einige Pfund Weizenkörner hat-

ten wir auch beim Ährenlesen zusammengetragen. Dies war ein mühseliges und zeitaufwendiges Unterfangen, denn das Ährenlesen durfte erst dann beginnen, wenn die Bauern die abgeernteten Getreidefelder mit dem Pferde- bzw. Handrechen abgereicht hatten.

Auf dem Heimweg von Tauberscheckenbach war nach einem steilen und recht beschwerlichen Aufstieg aus dem Taubertal hinauf auf die Anhöhe zum "Hörle" der Bildstockplatz für uns eine erste Raststelle, an der wir uns etwas Zeit zum Verschnaufen gönnten, denn die mit gut 20 Pfund Mehl gefüllten Rucksäcke, die uns Großmutter aus Sackleinen genäht hatte, lasteten schwer auf unseren schmalen Kinderrücken. Der mächtige Bild-